Penser sans frontières : prise de position = Für ein Denken ohne Grenzen : Stellungnahme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tsantsa : Zeitschrift der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft = revue de la Société suisse d'ethnologie = rivista della Società svizzera d'etnologia**

Band (Jahr): **19 (2014)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PENSER SANS FRONTIÈRES

Prise de position de la Société Suisse d'Ethnologie (SSE) à propos des répercussions de l'initiative «contre l'immigration de masse»

Le 9 février 2014 les citoyennes et les citoyens suisses ont accepté l'initiative de l'UDC contre l'immigration de masse. Ce résultat a entraîné la fin de la participation de la Suisse à Erasmus+ et Horizon 2020 par l'UE. Pour la recherche et l'enseignement ceci signifie une restriction de la production du savoir libre. En outre, elle représente une manifestation très préoccupante d'une xénophobie montante dans la société suisse.

L'anthropologie sociale traite des questions relatives à la diversité, aux migrations, aux processus transnationaux et aux défis sociaux au niveau local et global. Elle insiste non seulement sur le fait que les frontières sont construites historiquement, politiquement et socialement, mais aussi qu'elles se répercutent sur la liberté de mouvement et les droits des êtres humains. Le contingentement de l'immigration équivaut à un refus de la libre circulation de l'UE et met en danger la mobilité au-delà des flux économiques. Ce vote, parce qu'il engendre la quantification des conditions d'admission indépendamment d'autres questions sociopolitiques, conduit à précariser légalement un nombre important d'individus.

Les conséquences d'une limitation de la libre circulation pèsent très directement sur les étudiants, les enseignants et les chercheurs: Les negotiations sur les accords bilatéraux avec les partenaires de recherche européens de Horizon 2020 et Erasmus+ ont été suspendus par l'UE suite aux résultats de la votation du 9 février. La Suisse se détruit elle même après dix ans de promotion internationale réussie et sera à nouveau traitée comme un pays tiers. Les carrières académiques nécessitent une importante mobilité et les collaborations internationales sont essentielles à la recherche scientifique. La suspension de ces accords mène à l'isolement des chercheuses et des chercheurs et a comme résultat de provincialiser la recherche suisse. Or, la science se base sur la liberté de la pensée et sur une coopération égalitaire au-delà de frontières nationales et sociales.

L'acceptation de l'initiative contre l'immigration de masse renforce les clivages sociaux basés sur le critère des appartenances nationales et des milieux sociaux. En tant qu'anthropologues nous nous engageons, avec toutes nos différences, contre ces clivages et pour promouvoir un savoir scientifique dynamique au sein et au service d'une société ouverte!

FÜR EIN DENKEN OHNE GRENZEN

Stellungnahme der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft (SEG) zu den Folgen der Initiative «Gegen Masseneinwanderung»

Am 9. Februar 2014 hat die Schweizer Stimmbevölkerung die Masseneinwanderungsinitiative der SVP angenommen. Dieses Ergebnis führte zur Beendigung der Teilnahme der Schweiz an Erasmus+ und Horizon 2020 durch die EU. Für Forschung und Lehre bedeutet dies eine Einschränkung des freien Wissenstransfers. Die Annahme der Initiative ist zudem ein beunruhigendes Zeichen für wachsende Fremdenfeindlichkeit in der Schweizer Gesellschaft.

Die Sozialanthropologie beschäftigt sich mit Fragen von Diversität, Migration, Transnationalismus und sozialen Herausforderungen auf lokaler und globaler Ebene. Sie zeigt nicht nur die historische, politische und soziale Konstruiertheit von Grenzen auf, sondern auch deren Auswirkungen auf die Bewegungsfreiheit und die Rechte von Menschen. Die Kontingentierung von Zuwanderung ist eine Absage an die EU-Personenfreizügigkeit und gefährdet Bewegungsfreiheit jenseits ihrer wirtschaftlichen Verwertbarkeit. Es bedeutet eine Quantifizierung der Zulassungsbestimmungen unabhängig von anderen sozialpolitischen Fragen. Damit wird eine grosse Anzahl Personen per Gesetz prekarisiert.

Die Folgen einer Begrenzung der Personenfreizügigkeit betreffen die Studierenden, Lehrenden und Forschenden sehr direkt: Verhandlungen über die bilateralen Abkommen mit der europäischen Forschungslandschaft über Horizon 2020 und Erasmus+ wurden von der EU als Reaktion auf das Abstimmungsresultat beendet. Die Schweiz grenzt sich damit nach zehn Jahren erfolgreicher internationaler Wissenschaftsförderung selbst aus und wird nun wieder als Drittland behandelt. Akademische Laufbahnen bedingen Mobilität und internationale Zusammenarbeit an unterschiedlichen Standorten. Die Beendigung der Abkommen bedeutet eine Isolierung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und bewirkt eine Provinzialisierung des Forschungsstandortes Schweiz. Wissenschaft basiert jedoch auf gleichberechtigter Kooperation jenseits nationaler und sozialer Grenzen.

Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative fördert die Spaltung der Gesellschaft entlang nationaler Zugehörigkeiten sowie sozialer Schichten. Wir Sozialanthropologinnen und Sozialanthropologen engagieren uns mit all unseren Unterschieden gegen diese Spaltungen und für eine dynamische Wissenschaft in einer offenen Gesellschaft!